



**Société Suisse des Auteurs**  
Schweizerische Autoren-gesellschaft  
Società Svizzera degli Autori

Nr. 66 Herbst 2002



## inhalt

### Solidarität und Rente: die «Stützen» der SSA

**S**orgen Sie sich um Ihre Rente, kämpfen Sie mit finanziellen Schwierigkeiten? Schamgefühl oder Mutlosigkeit hindern Sie vielleicht, darüber zu sprechen. Doch eigentlich gibt es dafür keinen Grund.

Der **Solidaritätsfonds der SSA** wurde geschaffen, um denjenigen Mitgliedern der Gesellschaft unter die Arme zu greifen, die in einer heiklen finanziellen Situation stecken. Die SSA masst sich nicht an, dadurch die öffentliche oder private Sozialhilfe zu ersetzen, die eingreifen könnte. Ihr Ziel ist es, in dringenden Fällen auszuhelfen oder rasch einzuspringen, um jemandem eine Atempause zu gönnen. Die Unterstützung, grundsätzlich höchstens Fr. 5000.– pro Fall, erfolgt in Form von Spenden und zinslosen Darlehen, die innerhalb von fünf Jahren zurückzuzahlen sind. Verzicht auf Formalitäten – eine einfache schriftliche Anfrage mit Begründung reicht aus –, rasche Entscheidungen und vor allem absolute Vertraulichkeit: So funktioniert die Kommission für Solidarität der SSA, die gegenwärtig vom Präsidenten der SSA geleitet wird.

Die 1997 gegründete Solidaritätsstiftung «**Fonds de Secours**» der SSA will hingegen den Mitgliedern Leistungen garantieren, welche die bereits bestehenden – obligatorischen oder freiwilligen – Vorsorgemassnahmen ergänzen sollen. Als besondere, nicht mit der 2. Säule verknüpfte Vorsorgestiftung untersteht sie jedoch der Aufsicht des Bundes. Ihre Leistungen werden durch einen kollektiven Versicherungsvertrag bei der Basler Versicherung garantiert. Alljährlich legt der Stiftungsrat aufgrund des Satzes der allgemeinen Einlage von 10%, die der Vorsorge von der Generalversammlung der SSA gewährt wird, die Höhe der Sparprämie auf den Konten «Altersguthaben» der Mitglieder fest, wobei letztere die Bedingungen erfüllen müssen (Gesellschafter seit mindestens fünf Jahren und Fr. 1000.– ausbezahlte Entschädigungen pro Jahr). Bis heute wurde jedes Jahr ein auf sämtlichen ausgezahlten Entschädigungen erhobener Beitrag von 15% beschlossen. Das kumulierte, um den Zins ergänzte Altersguthaben wird dem Versicherten beim Erreichen des Rentenalters ausgezahlt. Im Todesfall vor dem Erreichen des Rentenalters erhalten die Berechtigten das Guthaben, das zum Zeitpunkt des Hinschieds zur Verfügung steht und durch ein degressives Todesfallkapital ergänzt wird, dessen Prämien von Fr. 50.–/Jahr von der Stiftung bezahlt wurden.

*Philippe Zoelly  
Mitglied des Verwaltungsrats  
Präsident der Kommission Verwaltung & Rechtsdienst  
und des Fonds de Secours*



MIX & REMIX

### Auf einen Blick

#### aktuell

- 2 **Neue Schweizer Theaterautoren kommen – doch woher?**  
von Stefan Koslowski
- 3 **Cinéma Tout Ecran – das Genfer Filmfestival**
- 3 **Erschienene Broschüren des Übersetzungsfonds**

#### gespräche

- 4 **Es sprach mit:**  
**Charles Lombard**, Autor
- 5 **Interview mit Madeleine Bachelet**,  
Dokumentalistin in der Abteilung  
Audio der SSA

#### werkstatt

- 6 **Die aktuellen SSA-Wettbewerbe**

#### im rampenlicht

- 6 **Gewinner verschiedener SSA-Wettbewerbe**
- 6 **Blickwechsel:**  
Olivier Chiacchiarri über den Film  
**Neutre** von **Xavier Ruiz**

#### pro memoria

- 7 **30 Fragen an einen Urheber**

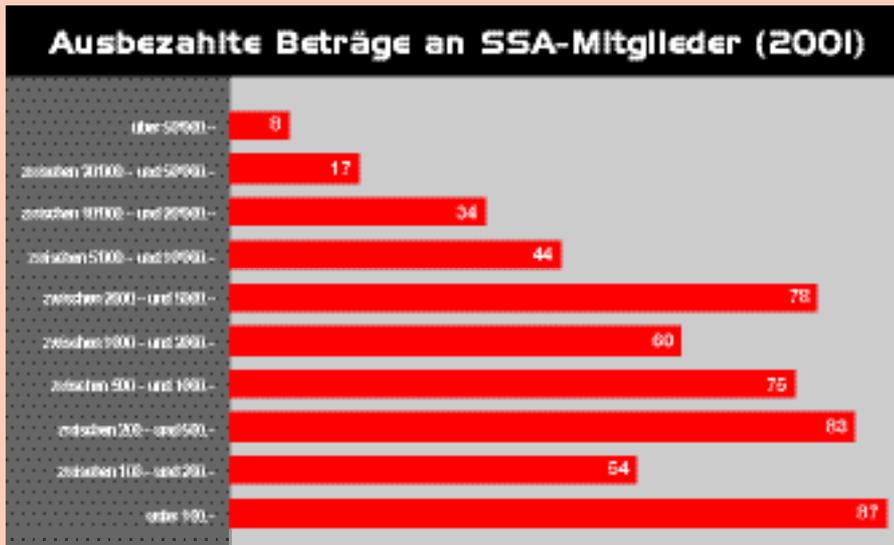




## Eine Statistik der SSA

### Überweisungen an SSA-Mitglieder

Im Jahr 2001 hat die SSA Entschädigungen an 540 Mitglieder (Urheber, Rechtsinhaber oder Erben) ausbezahlt. Gegenüber dem Vorjahr stieg somit die Anzahl der entschädigten Mitglieder um 16.6% an, die ausgeschüttete Summe liegt jedoch mit 2,263 Mio. Fr. leicht tiefer als im Jahr 2000 (-4.4%).



## Neue Schweizer Theaterautoren kommen – doch woher?

Auszug aus einem am 4. Februar 2002 in der «Basler Zeitung» erschienenen Artikel von Stefan Koslowski; mit freundlicher Genehmigung

Eine neue Generation von Schweizer Theaterautoren drängt auf die Bühnen! Zufall? Wohl kaum, gibt es doch in der Deutschschweiz mindestens zehn Möglichkeiten, sich unter Anleitung im Schreiben fürs Theater zu versuchen oder weiterzubilden. Jedes dieser Dramatikerförderungsmodelle sucht auf unterschiedliche Weise seine Öffentlichkeit, durch szenische Lesungen etwa, durch Try-outs mit Theaterprofis oder durch die Zusammenarbeit mit Paten-

Theatern, wie es zum Beispiel das Theater Winkelwiese Zürich, das Berner Schlachthaus Theater, das Theater Tuchlaube Aarau und der Basler Raum 33 mit ihrem gemeinsam verantworteten *Dramenprozessor* machen.

Wer sich ein Bild über die Vielfalt der Dramatikerworkshops machen will (\*siehe unten), orientiert sich am besten an ihren Auswahlmechanismen und an ihrem Aufführungsbezug: *Schreiben für die Bühne* beispielsweise, ein Angebot der ASTEJ, lädt Jugendliche ein, die Bühne als Tummelfeld für die eigenen Schreibgelüste auszuprobieren. Zum Abschluss des Kurses führen Studierende der Zürcher Theaterhochschule die Schreibergebnisse auf. Streng selektiv hingegen geht die vom Centre Suisse des Internationa-len Theaterinstituts ITI ausgerichtete Meisterklasse MC6 vor. Wer sich dort um einen der sechs Plätze bewirbt, muss mindestens drei uraufgeführte Stücke vorweisen. (...)

In der Deutschschweiz unternehmen nun seit kurzem Theaterleute zusammen mit den Autorenverbän-

den und Geldgebern konkrete Schritte, um auch mittel- und langfristig das Überleben der verschiedenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Bühnenauctoren zu sichern. (...)

### Das englische Vorbild

Die wirksamste Anregung, sich aktiv um den Dramatikernachwuchs zu bemühen, kam in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre von den Britischen Inseln. Das *britische Theaterwunder* ist ein Ergebnis der ausgeklügelten Autorensuche und -ausbildung des Royal Court Theatre. Systematisch grasen deren Scouts die Schulen nach Jungtalenten ab und zieren sich auch nicht, auf Bierdeckeln die Pub-Besucher zum Stückeschreiben zu animieren. Ohne die Autorenschule des Royal Court, die als Grundlage die Technik einer soliden Plot-Entwicklung vermittelt, sind Karrieren gewisser Autoren nicht denkbar.

Der Erfolg des Royal Court ist ein gewichtiges Argument für eine breitgefächerte Suche nach jungen Schreibtalenten und deren Ausbildung in Schreibwerkstätten. Vermessen wäre jedoch zu glauben, die Theatertexte der Zukunft kämen ausschliesslich aus den Schreiblabors mit Theateranschluss. Unausgebildete Autoren werden auch weiterhin die Gegenwartsdramatik mitprägen. (...)

### Die geteilte Verantwortung

Mit dem Import der britischen Gegenwartsstücke ist auch eine neue Wertschätzung der Gebrauchsdramatik geweckt worden. (...) Als Theater- und Literaturverantwortliche beim Migros-Kulturprozent setzt sich Veronika Sellier für eine gestufte Bühnenauctorenförderung ein. Mindestens drei Jahre lang will das Kulturprozent den Geldhahn dafür offen halten. Auch die Theater- und die Literaturabteilungen von Pro Helvetia ziehen mit und legen einen deutlichen finanziellen Schwerpunkt ihrer Förderungspolitik auf die Dramatikerförderung.

Doch trotz kräftiger Finanzspritzen der Pro Helvetia und des Migros-Kulturprozents bleiben die laufenden Dramatikerförderungsprojekte abhängig vom Einsatz ihrer

Initianten. Zu befürchten ist, dass mit deren Rückzug die Theaterautorenausbildung in der Schweiz wieder verkümmert. Langfristig, so Veronika Sellier, müssten die Theater selbst die Verantwortung für den Autoren Nachwuchs übernehmen. Aber bislang zeigten sich die hochsubventionierten Theater in bezug auf Schweizer Autorenförderung eher zurückhaltend. In den letzten Jahren kümmerten sich vornehmlich die freien Theater und kleinen Spielstätten um die eidgenössische Gegenwartsdramatik. Als Aufführungsorte sind die freien wie die etablierten Theater unbedingt in die Pflicht zu nehmen. Als alleiniger Träger einer fest etablierten Dramatikerausbildung scheiden sie wohl eher aus. Zu ungewiss sind die Budgetaussichten, zu sehr ist das Engagement für die Nachwuchsförderung von den wechselnden künstlerischen Leitungen abhängig.

Einen Hoffnungsschimmer für eine kontinuierliche, weniger personenabhängige Etablierung von Schreibausbildungen bieten folgende Musik- und Theaterhochschulen: In Zürich will man ab 2004 ein zweijähriges berufsbegleitendes Nachdiplomstudium Dramatik einführen, und in Bern möchte man ab Herbst 2003 Schreiben und Übersetzen anbieten, als drei- bis vierjährigen Diplomstudiengang, bei dem alle Formen des Schreibens unterrichtet werden.

Eine Schreibausbildung in den Kunsthochschulen hätte nicht zuletzt den Vorteil, dass sie den Geldgebern die Alimentierung der ambitionierteren Fördermodelle erspart. Die so freigesetzten Finanzen könnten dann in die Inszenierungen von Schweizer Gegenwartsdramatik fließen. Denn letztlich bedeutet Förderung von Theaterautoren immer, deren Texte aufzuführen.

Stefan Koslowski, Projektleiter MC6.

\* Eine detaillierte Auflistung aller Fördermodelle sowie die Kontaktadressen können Sie auf folgender Internetseite finden:  
[www.ssa.ch/pub/archives/documentation/deutsches/Foerdermodell.doc](http://www.ssa.ch/pub/archives/documentation/deutsches/Foerdermodell.doc)

## Cinéma Tout Ecran – das Genfer Filmfestival

Die 8. Ausgabe findet vom **21. bis zum 27. Oktober 2002** in der Maison des Arts du Grütli in Genf statt.

Das ehrgeizige Ziel dieses Festivals besteht darin, dem grossen Publikum und den Filmliebhabern Spielfilme vorzustellen, die vom oder für das Fernsehen produziert wurden und sich durch ihre künstlerische Qualität und die Originalität ihrer Urheber auszeichnen. Jedes Jahr nehmen mehrere zehntausend Zuschauer am Anlass teil, ausserdem werden Seminare und der Geneva Select Market veranstaltet, der sich an die Käufer und andere Fachleute richtet. Die SSA und Suissimage stiften erneut den mit **Fr. 5000.–** dotierten **Preis für den besten Kurzfilm**.

Auf dem Programm stehen dieses Jahr der «Offizielle Internationale Wettbewerb», die Sektion «International Series», die eine Reihe von Serien in Weltpremiere vorstellt, die «Internationale Kurzfilmselektion», der «Grosse Preis für den besten Kurzfilm» und eine Retrospektive über den kanadischen Regisseur **Atom Egoyan**.

Information und Programm:  
 Cinéma Tout Ecran, Maison des Arts du Grütli,  
 16, rue du Général-Dufour, 1204 Genève,  
 Tel. 022 800 15 54  
[www.cinema-tout-ecran.ch](http://www.cinema-tout-ecran.ch)



## Fonds zur Förderung von Übersetzungen (Theater):

Erschienene Broschüren seit dem Jahr 2000:

Jede von der Jury ausgezeichnete Übersetzung wird in Broschürenform gedruckt und an interessierte Kreise in der Schweiz und im Ausland weitergeleitet. Sie können ausserdem jederzeit und kostenlos bei der SSA bestellt werden.

Übersetzer	Titel der Übersetzung	Autor des Originals	Originaltitel
Elfriede Riegler	<i>Die da</i>	Emanuelle delle Piane	<i>La Monstre</i>
Yla Margrit von Dach	<i>Die Ratten, die Rosen</i>	Isabelle Daccord	<i>Les Rats, Les Roses</i>
Adrienne Butty Bucciarelli	<i>Omaggio al teatro</i>	Peter Wyssbrod	<i>Hommage au théâtre</i>
Michel Poletti	<i>L'oiseau du paradis</i>	Santuzza Oberholzer	<i>L'Uccello del paradiso</i>
Elfriede Riegler	<i>Erst die Schublade, dann der Schrank</i>	Emanuelle delle Piane	<i>Le tiroir suivi de l'armoire</i>
Marianne Pithon	<i>Rolland Laporte rencontre Ministre Colbert</i>	Pil Crauer	<i>Rolland Laporte begegnet Minister Colbert</i>
Tandem Tinta Blu et Vincenzo Ciotola	<i>Cod bai frends</i>	Tandem Tinta Blu et Hannes Leo Meier	<i>Cod bai frends</i>
Pierre Lepori	<i>Il Teatro delle mosche</i>	Anne-Lou Steininger	<i>Le théâtre des mouches</i>
Yla Margrit von Dach	<i>Der Grabe</i>	Isabelle Daccord	<i>Le Grabe</i>

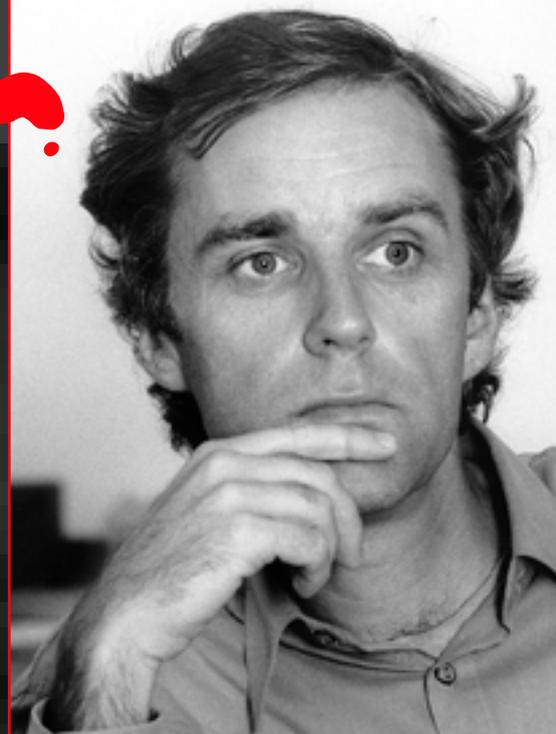


# gespräche

Es sprach mit:

## Charles Lombard

Autor und neues VR-Mitglied der SSA



### Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Durch Zufall! Ich begann in den 80er Jahren mit Hörspielen für das Radio. Damals hatte ich verschiedene Jobs, aber ich wollte Schriftsteller werden. Ich hatte das Glück, sehr gute Beziehungen zum Berner Rundfunk zu haben. Mein erstes Hörspiel war ein Erfolg.

### Der Erfolg des Anfängers?

Ja, irgendwie schon, doch in Wirklichkeit ist es mein zweites Stück, da das erste abgelehnt worden war. Man bat mich, es zu verbessern, doch damit konnte ich nichts anfangen, und so habe ich ein neues Stück geschrieben, eine Komödie, die sehr wohlwollend aufgenommen wurde. Dazu muss man sagen, dass in der Deutschschweiz der Bereich des Hörspiels noch sehr lebendig war.

### Haben Sie keine Lust, ganz gezielt für die Bühne zu schreiben?

Ich habe die Hörspiele immer als eigenständige Stücke angesehen und ich verstehe nicht, wie sie jemand einer minderwertigen Kategorie zuordnen kann. Mir fiel auf, wieviel Professionalität die Aufnahmen und die Führung der Schauspieler für den Rundfunk verlangten. Ich fand das sehr interessant und lernte viel dabei. Dies erklärt, dass ich weitere Stücke in verschiedenen Sparten geschrieben habe, wie Lustspiele, Tragödien, experimentelle Sachen...

### Wie viele Stücke sind es ungefähr?

Es sind sieben einstündige Hörspiele und eine Sitcom.

### Für das Fernsehen?

Nein, immer nur für das Radio. Es ist eine Art Serie, in der immer wieder dieselben Personen mit einer Situation konfrontiert werden, deren in der Regel amüsante Auflösung am Schluss der Episode erfolgt. Es gibt keine fortlaufende Handlung. Die nächste Episode erzählt wieder eine andere Geschichte,

in der aber dieselben Figuren auftreten, zumindest die Hauptpersonen. *Bergamote* ist ein gutes Beispiel dafür.

### Um welches Thema ging es in Ihrer Folge?

Sie spielte in einem Büro vor dem Kaffeeautomaten. Ich weiss, dass eine ähnliche Sitcom\* in Frankreich wahnsinnig erfolgreich ist. Doch mein Stück entstand viel früher. Ich habe insgesamt 35 Episoden von je 15 Minuten geschrieben.

### Und das Theater?

Es stand auch auf meiner Wunschliste, doch das funktionierte nicht so richtig. Zwei meiner Hörspiele wurden auf der Bühne aufgeführt. Ich habe auch ein Stück für junge Leute verfasst, das etwa dreissigmal gezeigt wurde. Andererseits versuchte ich nach einem Dramaturgie-Workshop drei Jahre lang vergeblich, ein Stück für das Neumarkttheater von Volker Hesse zu schreiben, dessen Thema – eine Talkshow – zu einer fixen Idee geworden war. Ausserdem entwickelte ich für die Expo.02 das Projekt *Nouvelle DestiNation*.

### Wie lautet Ihr Motto als Autor?

Ich möchte mich in erster Linie an Menschen richten, nicht an Spezialisten. Dazu suche ich nach einleuchtenden Metaphern, wenn ich mich mit heiklen Themen auseinandersetze.

Es ist schwieriger, eine einfache Geschichte zu schreiben als eine komplizierte, welche die Leute letztendlich nicht verstehen. Ein Komödienautor muss gute Pointen finden. Leider mangelt es in diesem Bereich an seriösen und konstruktiven Kritiken, die einen weiterbringen.

### Ihre Zukunftspläne?

Eine neue Sitcom: eine volkstümliche Serie aus sieben Stücken mit dem Titel *La Semaine* (die Woche).

\*Caméra café

Das Interview führte Richard Gauteron

## Biographie

Geboren 1953 in Thun, Schulen in Thun. Studium der Geografie in Bern, daneben Tontechnik im Stadttheater Bern. 1979–83 berufliche Tätigkeit in Raumplanung und Journalismus. Seit 1984 als Schriftsteller in La Chaux-de-Fonds. 1988–99 Teilzeit-tätigkeit als Protokollführer parlamentarischer Kommissionen des Eidgenössischen Parlaments. Seit 2000 freier Schriftsteller. Zur Zeit Leitung des Audioprojekts der Ausstellung *Nouvelle DestiNation* der EXPO.02.

## Werke

Hörspiele Radio DRS:

**Familie Rauber**, 1986; **'Z Waldrandprinzip**, 1987; **Bluetsverwandt**, 1988; **Traumklinik**, 1991; **Melanie Messerli – Nüt gseit isch ja gseit**, 1992; **Un mariage suisse – Eine Schweizer Hochzeit**, 1997, in Zusammenarbeit mit *Amélie Plume* (ausgezeichnet als *Deutschschweizer Hörspiel des Jahres*, 1997), auch als *Bühneninszenierung* in Biel, 1998; **Vier wie wir**, Sitcom für Radio DRS 2 in 35 Folgen, 2000–2001. Theater: **Game over**, Jugendtheater, 1996 in Bern; **Der Schuss**, 2000, Komödie, Theaterverlag Elgg.



## Interview mit Madeleine Bachelet

**Dokumentalistin in der Abteilung Audio der SSA**

**Madeleine, welche Aufgabe erfüllen Sie genau innerhalb der Abteilung Audiovision?**

Mein Auftrag besteht darin, die Programme des Deutschschweizer Fernsehens (SF1 und 2) und des Deutschschweizer Radio DRS 1/2/3, sowie die deutschen und österreichischen Sender in Bezug auf den deutschen Teil zu analysieren. Zu meinem Bereich gehören ausserdem das Fernsehen der italienischen Schweiz (TS1 und 2), RAI 1 + 2 und Canale 5. Gemäss meinem Pflichtenheft suche ich in der Dokumentation dieser Fernsehsender nach den Urhebern aus unserem Repertoire. Darunter sind sowohl Kinofilme als auch Trick- oder Dokumentarfilme, dazu kommt das dramatische Fach. Hier geht es darum, Theaterstücke oder auch Choreografien oder Opern ausfindig zu machen.

**Hauptsächlich in den europäischen Ländern?**

Nein, wir haben auch Gegenseitigkeitsverträge mit Schwestergesellschaften z.B. in Südafrika, Mexiko und anderen Ländern unterschrieben.

**Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?**

Die nationalen Fernsehgesellschaften z.B. schicken uns vollständige Listen der ausgestrahlten Werke. Andere Programme werden aus dem Internet heruntergeladen oder auch einfach in den gedruckten Fernsehprogrammen der einzelnen Sender überprüft. Nach der Auswertung erfassen wir die Ausstrahlung des Werkes des betreffenden Urhebers. Meine Arbeit besteht in erster Linie aus Nachforschungen, aus der Übersetzung von Titeln und Werkbeschreibungen.

**Sie sind demnach zweisprachig französisch-deutsch?**

Ja, das ist eine grosse Hilfe. Ich spreche auch Italienisch, Englisch, Spanisch...

**Haben Sie mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen?**

In Deutschland beispielsweise werden viele Werke mit amerikanischer Herkunft angegeben, obwohl sie aus Frankreich stammen.

**Weshalb?**

Ich habe den Eindruck, dies könnte eine Marketingstrategie sein. Es gibt erotische Filme, die als französisch bezeichnet werden, selbst wenn sie aus einem anderen Land kommen!

**Welches ist das grösste Problem bei Ihrer Arbeit?**

Zu Beginn besass ich die Perspektive des Zuschauers. Ich interessierte mich tausendmal mehr für die Schauspieler als für die Urheber. Ich musste also lernen, auch letztere kennenzulernen und mich gleichzeitig gemäss unseren internen Anweisungen mit dem Urheberrecht vertraut zu machen.

**Es ist also eigentlich eine detektivische Arbeit?**

Es ist eine sehr vielseitige Aufgabe. Man muss durch Kombinationsgabe fündig werden, indem man seine eigenen Kenntnisse und die verschiedenen Datenbanken einsetzt. Natürlich bin ich jedesmal glücklich, wenn ich das Puzzle zusammengesetzt habe.

**Was tun Sie neben der Arbeit?**

Ich arbeite als Teilzeitangestellte bei der SSA, so dass ich mich weiterhin meiner Arbeit als freiberufliche Innendekorateurin widmen kann.

*Das Interview führte Richard Gauteron*





## Unterstützung für Dramatiker

Letzter Aufruf! Für Schweizer oder in der Schweiz lebende Autoren werden Ende Jahr von einer Jury zwei bis drei Stipendien in der Höhe von je **Fr. 5000.–** für Originalstücke auf Projektbasis (Bearbeitung von bereits existierenden Werken ausgeschlossen) vergeben. Einsendeschluss der Unterlagen (die den im Reglement vorgesehenen Modalitäten entsprechen müssen) ist der **15. Oktober 2002!**

Das dreisprachige Reglement ist bei der SSA erhältlich oder über Internet [www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm](http://www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm)

## Aufträge für Theaterstücke

Schweizerische Berufstheater und professionelle Theatertruppen sollen durch finanzielle Unterstützung dazu ermutigt werden, bei schweizerischen oder in der Schweiz lebenden Autoren Originaltexte in Auftrag zu geben. Durch Einsenden der reglementsgemässen Bewerbungsunterlagen bis spätestens **15. Oktober 2002** an die SSA können sie sich um eines der zwei oder drei Stipendien in der Höhe von je **Fr. 10 000.–** bewerben.

Das dreisprachige Reglement ist bei der SSA erhältlich oder über Internet [www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm](http://www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm)

## Migros-Kulturprozent lanciert neues Modell der Filmförderung

Die Filmförderung des Migros-Kulturprozents wurde im Juli 2002 neu ausgerichtet. Neues Ziel der Postproduktionsförderung ist, talentierte Filmschaffende bei der optimalen Endfertigung ihres Films zu unterstützen: interessante Filmprojekte sollen den bestmöglichen «letzten Schliff» erhalten. Es steht allen professionellen Schweizer Filmschaffenden offen; es gibt weder eine Einschränkung in bezug auf das Alter der Antragstellenden noch auf Filmgenres, -länge oder -format. Berücksichtigt werden Dokumentarfilme mit einem Budget bis zu 600'000 Franken und Spielfilme mit Budgets bis zu 1,6 Millionen Franken. Das Migros-Kulturprozent stellt in der Regel 60% der für die Postproduktion zusätzlich benötigten Mittel zur Verfügung. Der Maximalbetrag beträgt 50'000 Franken pro Projekt.

Informationen:  
Migros-Kulturprozent  
Elisabeth Steiner, Tel. 01 277 20 46  
[elisabeth.steiner@mbg.ch](mailto:elisabeth.steiner@mbg.ch)

## Gewinner des SSA-Preises für die Entwicklung von Drehbüchern

Für die fünfte Auflage des **SSA-Preises für die Entwicklung von Drehbüchern** hat die Preisjury 112 Original-Drehbuchprojekte für Spielfilme (Kino und Fernsehen) begutachtet. Die Jury bestand aus Juliette Cazanave (Regisseurin, Paris), Vincent Pluss (Produzent, Genf) und Peter Woditsch (Regisseur/Drehbuchautor, Brüssel/Hamburg), welche einstimmig folgende Preise vergab:

a) in der Kategorie «Projekte mit Produktionsvertrag»:

- **Fr. 40'000.–** für das Projekt *Die Autonauten auf der Kosmobahn* von Nicolas Humbert (München) und Werner Penzel (München) / Balzli & Faher GmbH (Bern)
- **Fr. 10'000.–** für das Projekt *Bound Memories* von Pilar Anguita-MacKay (Zürich/Lausanne) / Amka Films Productions (Minusio/Locarno)
- **Fr. 10'000.–** für das Projekt *Indians in the Alps* von David Hera (Frauenfeld) / Dschoint Ventschr AG (Zürich)

## blickwechsel

### Olivier Chiacchiarì, Theater- und Drehbuchautor, hat *Neutre* gesehen, einen Film von Xavier Ruiz

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, dass ich nicht versuchen werde, eine objektive Kritik zu verfassen. Ganz im Gegenteil. Es liegt mir am Herzen, meine Gefühle so frei und so subjektiv wie möglich zu vermitteln. Mit anderen Worten: völlig frei von Neutralität.

Wenn ich mit Filmregisseuren spreche, schätze ich ihre heftige Kritik an ihrem Beruf: die Schwierigkeit einen Film zu machen, die Ungerechtigkeit der Kommissionen, die Subventionen vergeben, die Ängstlichkeit der Produzenten, die Vorsicht der Verteiler usw... Diese Proteste werden zwar immer kraftvoll und engagiert zur Sprache gebracht, wenn man zusammen diskutiert, doch ich bedaure, dass diese Heftigkeit und dieses Engagement nie auf der Leinwand zu sehen sind. Wie kann man so leidenschaftlich kritisieren und so zahme Filme drehen?

Bei *Neutre* ist alles ganz anders. Von den ersten Bildern an habe ich eine ungewöhnliche Energie und einen seltenen Mut gespürt. Endlich ein Wind der künstlerischen und nicht der theoretischen Revolte! Meiner Ansicht nach sind diese Stärken vor allem der Geschichte zuzuschreiben und dem Verlangen, sie uns zu erzählen. Auch wenn der Regisseur dies abstreitet, so ist *Neutre* doch ein poli-

tischer Film im respektablen Sinne des Wortes. Eine Patrouille von netten Schweizer Soldaten zu filmen, die in französisches Gebiet geraten, und von dieser lächerlichen und witzigen Situation auszugehen, um schliesslich mit zwei tragischen und gewaltsamen Todesfällen zu enden, hat nichts Harmloses an sich. Die Tatsache, dass das Militärdepartement versucht hat, die Dreharbeiten zu verbieten, spricht für sich: Die Schweizer Armee weist die traurige Besonderheit auf, nur ihre eigenen Soldaten zu töten. Und das sollte vertuscht werden.

Xavier Ruiz hat eine eigene Meinung zur Welt. Daraus entsteht eine intelligente Fabel, die ohne Selbstgefälligkeit, aber mit Humor von unseren Eigenheiten spricht. Die meisten Filme – aus dem In- und Ausland – verwirren mich durch den Widerspruch zwischen der Armseligkeit der Aussage und der Grossartigkeit der Form. In *Neutre*

ist es genau umgekehrt. Die Form ist bescheiden, doch die Aussage ist vielschichtig und intelligent. Dies reicht aus, um es zu einem zwingenden Werk zu machen.



*Neutre*, ein Film von Xavier Ruiz (Vertrieb: Ascot Elite Zürich)

Olivier Chiacchiarì



# im rampenlicht

• **Fr. 10'000.–** für das Projekt *Partir aux Fraises* von **Jean-Marc Fröhle** (Genf) / Caravan Production SA (Genf).

b) in der Kategorie «Projekte ohne Produktionsvertrag»:

- **Fr. 10'000.–** für das Projekt *Nichts wie weg* von **Güzin Kar** (Zürich)
- **Fr. 10'000.–** für das Projekt *Mon Cirque* von **Robert Nortik** (Genf)
- **Fr. 5000.–** für das Projekt *Le Monde appartient* von **Céline Macherel** (Paris) und **Laurent Toplitsch** (Lausanne)
- **Fr. 5000.–** für das Projekt *L'Autre Côté du Rêve* von **Siu Pham** (Nyon).

Das neue, weitgehend geänderte Reglement 2003 wird dem nächsten Bulletin A Propos (Ausgabe Winter 02/03) beiliegen und kann ab Januar 2003 auf Internet [www.ssa.ch](http://www.ssa.ch) abgerufen werden.

## Stipendiegewinner des Fonds zur Förderung interdisziplinären Schaffens

Die diesjährige Jury, bestehend aus Gilles Jobin (Choreograph, Lausanne/London), Gilles Tschudi (Theaterregisseur, Zürich), Olivier Vuille (Musiker und Autor, Neuenburg) sowie Matthias Bürcher (Video, Lausanne), hat die 23 eingereichten interdisziplinären Projekte begutachtet und die beiden diesjährigen Stipendien folgenden Autoren und Projekten zugesprochen:

- **Fr. 20'000.–** für **Elodie Pong** und ihr Projekt *I will not KYSS (keep your secrets secret) anymore* und
- **Fr. 10'000.–** für die Formierung *Il Gruppo Klainguti* (Fulvio Bernasconi, Moreno Maconi, Gregory Catella, Matteo Terzaghi und Bojan Blečić) und ihr interaktives Multimedia-Projekt *Il Progetto Klainguti*. Die nächsten Stipendien dieses Fonds werden im Jahr 2004 vergeben.

## Gewinner des SSA-Wettbewerbs «Unterstützung für Dramatiker»

Für die Juni-Session wurden insgesamt 32 Dossiers eingereicht. Die Jury, bestehend aus Yves Raeber (Regisseur, Zürich), Roy Schedler (Chef Creations Expo.02) und Michel Beretti (Autor, Lausanne und Frankreich) hat in diesem Sommer zwei Stipendien von je **Fr. 5000.–** den Autoren **Daniel Goetsch** (Zürich) für sein Projekt *Restrisiko* und **Sandra Korol** (Lausanne) für ihr Projekt *Petits Contes Miracles* verliehen.

## Stipendien-Gewinner des Übersetzungsfonds

Mit dem Ziel, den Austausch zeitgenössischer Bühnenwerke zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz zu fördern, hat die SSA mit der Unterstützung des **Migros Kulturprozenten** einen Fonds zur Förderung von Übersetzungen eingerichtet, der Stipendien von höchstens **Fr. 8000.–** verleiht. Für dieses Jahr hat die Jury bestehend aus Veronika Sellier (Verantwortliche Theater, Kulturprozent Migros), Peter Arnold (Dramaturg) und Charles Lombard (Autor) soeben ein Stipendium in der Höhe von **Fr. 8000.–** an **Yla Margrit von Dach** (Biel/Paris) für ihr Projekt verliehen, das Stück *De la nature des choses* von **Michel Beretti** (Lausanne/Frankreich) ins Deutsche zu übersetzen.

Das Reglement mit den Teilnahmebedingungen ist bei der SSA erhältlich oder über Internet [www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm](http://www.ssa.ch/francais/services/culturel/concours.htm)

## Preisgewinner des Ideenwettbewerbs «the filmmaker's choice»

Anlässlich seines 40-Jahr-Jubiläums lancierte der Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz (ARF/FDS) einen Ideenwettbewerb. Prämiert wurden die sechs originellsten und vielversprechendsten Spielfilmideen. Die Jury bestand aus den FilmemacherInnen Patricia Plattner, Romed Wyder und Xavier Koller. Die 116 eingereichten Projekte wurden anonymisiert. Nach der Lektüre entschied sich die Jury, in jeder Kategorie je drei Projekte auszuwählen.

### Preisträger Nachwuchs:

**Une Amoureuse en Campagne** von **Laurent Asseo** und **David Leroy**  
**Crap Nair – Schwarze Kruste** von **Robert Ralston** und **Andreas Sauter**  
**Jane und Karl** von **Hans-Peter Scheier**

### Preisträger erfahrene Filmer:

**Love.exe** von **Jörg Helbling**  
**Vie de famille** von **Claude Champion**  
**Die Autonauten auf der Kosmohahn** von **Nicolas Humbert** und **Werner Penzel**.

## International Fantasy Film Festival Neuenburg

Die SSA und Suissimage haben sich mit dem Fantasy Film Festival in Neuenburg (4.-7. Juli 2002) zusammengetan, um dort den Preis SSA/Suissimage für den besten Schweizer Kurzfilm in der Höhe von **Fr. 5000.–** zu verleihen. Die Jury bestand aus Louis Crelier (Komponist von Filmmusik und Vertreter der SSA sowie der Suissimage), Cyril Thurston (Vertrieb Xenix, Zürich), Frédéric Maire (Filmkritiker und Verantwortlicher der Lanterne

Magique) sowie Laurent Guido (Filmhistoriker) und verlieh den Preis 2002 einstimmig dem Film *Joshua* (35 mm, 29 Minuten) von **Andreas Müller**. «Dem Regisseur ist es gelungen, mit wenigen Elementen ein phantastisches Universum zu schaffen, die Dramaturgie ist originell, und die Möglichkeiten des Films werden sehr gekonnt eingesetzt.»

Informations: [www.niff.ch](http://www.niff.ch)

## 30 Fragen an einen Urheber

Im Verlaufe des Sommers haben die Mitglieder der SSA unseren Fragebogen mit der Bitte erhalten, ihn sorgfältig ausgefüllt an uns zurückzuschicken, damit die Gesellschaft einen engen und fortlaufenden Kontakt zu ihren Mitgliedern pflegen und ihre Dienstleistungen verbessern kann. Wir danken all jenen – sie waren sehr zahlreich –, die uns bereits geantwortet haben, und bitten diejenigen, die den Fragebogen noch zu Hause haben, ihn so rasch wie möglich einzusenden. Wir betonen nochmals: Ihre Antworten sind uns wichtig, sie interessieren uns und betreffen Sie ganz direkt. **Herzlichen Dank im voraus!**

In der Winterausgabe 02/03 von A Propos werden wir Sie über die Ergebnisse der Umfrage informieren!

Information und Kontakt:  
**Geneviève Noseda**  
Tel. 021 313 44 55  
[gn@ssa.ch](mailto:gn@ssa.ch)



### A PROPOS

ein vierteljährlich erscheinendes Informationsbulletin der Schweizerischen Autorengesellschaft Société Suisse des Auteurs (SSA)  
Rue Centrale 12/14, Postfach 3893,  
CH - 1002 Lausanne

### Allgemeine Verwaltung

Tel. 021 313 44 55, Fax 021 313 44 56  
E-mail: [info@ssa.ch](mailto:info@ssa.ch), Internet [www.ssa.ch](http://www.ssa.ch)  
**Kulturfonds**  
Tel. 021 313 44 66 und 021 313 44 67,  
Fax 021 313 44 76  
E-mail: [jolanda.herradi@ssa.ch](mailto:jolanda.herradi@ssa.ch),  
[christiane.savoy@ssa.ch](mailto:christiane.savoy@ssa.ch)

### Redaktionsausschuss

Denis Rabaglia (verantwortlich),  
Jolanda Herradi, Richard Gauteron,  
Claude Champion, Robi Engler

### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Philippe Zoelly, Stefan Koslowski,  
Olivier Chiacchiari, Louis Crelier  
**Deutsche Übersetzung**  
Nicole Carnal, Jolanda Herradi

### Korrektorat

Robert Schnieper

### Grafik

Dizain Jean-Pascal Buri, Lausanne

### Karikatur und Piktogramme

Mix & Remix

### Druck

Presses Centrales Lausanne SA